



# **Erfahrungsbericht**

## **Auslandspraktikum WiSe 2024**

**06.09.2024 - 08.11.2024**

Fachsemester: 3  
Studiengang: M.Ed. Lehramt Grundschule (Deutsch, evang. Theologie)  
Praktikumsland: Österreich (Montafon)

### **Zusammenfassung**

Alles in allem, war mein Auslandspraktikum eine wunderschöne Zeit, aus der ich sehr viel mitnehme. Ich bin sehr glücklich über meine Entscheidung ein Auslandspraktikum zu machen und kann es unbedingt weiterempfehlen. Österreich, mit seinen Bergen und Seen, seiner Kultur und der warmherzigen Gastfreundschaft, faszinierte mich schon immer. Daher fiel meine Wahl für das Auslandspraktikum auf das Montafon in Österreich. Meine Erwartungen sowohl an das Praktikum, als auch an das Leben in Österreich, haben sich erfüllt und wurden teils sogar übertroffen. Ich konnte mich nicht nur in meiner Lehrerpersönlichkeit, sondern auch persönlich weiterentwickeln. Ich musste immer wieder aus meiner Comfort- Zone heraus, neue Herausforderungen bewältigen etc. Daran bin ich persönlich sehr gewachsen. Ich denke auch, dass diese Zeit mich nachhaltig geprägt hat. Nach jahrelangem Theoriestudium und meiner Meinung nach viel zu wenig Praxis, tat es mir gut vor Beginn des Referendariats nochmals ohne Bewertung in die Praxis zu gehen. Ich kann es empfehlen, das PP freiwillig zu verlängern, um einfach mehr mitnehmen zu können. Natürlich fällt in Österreich die Sprachbarriere weg, da auch dort Deutsch gesprochen wird. Jedoch kann auch der Dialekt hin und wieder zu Sprachbarrieren führen. Und auch die Kultur und Gewohnheiten unterscheiden sich etwas. Daher kann ich auch Österreich für ein Auslandspraktikum empfehlen. Österreich, gerade auch das Montafon, hat viel zu

bieten. Ich hatte eine sehr lehrreiche und erfahrungsreiche Zeit dort und wäre gerne noch länger geblieben.

## Vorbereitung des Aufenthalts

Schon während des Studiums hatte ich immer wieder den Wunsch eine Zeit lang ins Ausland zu gehen. Aufgrund der Coronapandemie und den damit verbundenen Unsicherheiten habe ich es aber immer wieder aufgeschoben. Als mir dann klar wurde, dass ich zeitlich vor dem Referendariat noch etwas Freiraum habe, wenn ich davor gut durchziehe, sah ich eine Chance ins Ausland zu gehen. Da im Master das Professionalisierungspraktikum vorhergesehen ist, habe ich beschlossen, dies mit meinem Wunsch ins Ausland zu gehen, zu verbinden. Ich ließ mich im AAA zunächst mal allgemein beraten. Dies half mir bereits sehr weiter. Danach begann ich mir genauere Gedanken zu machen. Da ich schon seit klein auf von Österreich fasziniert bin wollte ich dort hin. Ich habe mir dann zunächst Gedanken gemacht, wo ich in Österreich denn überhaupt hinmöchte. Da ich von den Bergen begeistert bin, entschied ich mich für das Montafon. Als nächstes suchte ich dann online nach Grundschulen (bzw. Volksschulen, wie es in Österreich heißt) im Montafon und habe meine Wunschschule dann einfach mal angeschrieben. Relativ schnell bekam ich die Antwort, dass es möglich sei, dass ich bei Ihnen das Praktikum mache. Dann ging es in die konkretere Planung. Während meiner gesamten Planung wurde ich vom AAA unterstützt. Dort wurde mir auch geraten mich für ein Stipendium zu bewerben, was ich auch getan habe und letztendlich auch eines erhalten habe. Ich klärte zudem an der PH beim Schulpraxisamt ab, ob es möglich ist das PP im Ausland zu machen bzw. das Praktikum als PP anrechnen zu lassen. Neben den organisatorischen Dingen an der PH suchte ich mir rechtzeitig eine Wohnung für den Zeitraum und überlegte auch, was ich alles noch an Vorbereitungen treffen muss, eventuell einkaufen muss oder noch erledigen sollte, bevor ich gehe. Dabei spielte auch die Bewerbung für das Referendariat eine Rolle, da diese in meine Planungsphase für das Praktikum fiel und ich dies nebenher auch im Blick hatte. Für alle die, die ein Auslandspraktikum zwischen dem Masterstudium und dem Referendariat machen wollen, empfehle ich darauf zu achten, alles für die Referendariatsbewerbung rechtzeitig zu organisieren. Natürlich bringt so ein Auslandspraktikum einiges an Planung und Organisation mit sich. Im Nachhinein betrachtet ist ein Auslandspraktikum diesen Aufwand aber mehr als wert.

Mit meiner Praktikumsschule stand ich per Mail in regelmäßigem Kontakt. Diese haben mich bei der Planung und Organisation auch gut unterstützt und mir Dokumente stets schnell zurückgeschickt. Selbst in den Sommerferien konnte ich mich melden, falls ich Anliegen habe, da ich ja direkt nach den Sommerferien dann gestartet habe.

## Vor Ort – Praktikum

Mein Praktikum begann am Freitag vor dem Schulstart nach den Sommerferien mit einer Konferenz, an der ich auch direkt alle Kollegen und die Schule kennen lernen konnte und mir bereits erklärt wurde, wie mein Praktikum ablaufen wird. Das war ganz hilfreich, denn am ersten Schultag, war viel Trubel. Nachvollziehbar. Denn nach 9 Wochen Sommerferien ist der erste Schultag eine große Umstellung und für die Erstklässler ist der erste Schultag natürlich etwas ganz Besonderes. Ich durfte die Erstklässler die ersten 4 Wochen begleiten. In dieser Zeit habe ich gesehen, wie anstrengend diese Zeit für alle ist, sowohl für SuS, als auch für Lehrkräfte. Ich habe aber auch gesehen, welche großen Fortschritte bereits in dieser kurzen Zeit erzielt wurden. Sei es vom Lernen der ersten Buchstaben und Zahlen, über das Sozialverhalten oder auch das Zusammenwachsen der Klasse. Ich nehme aus dieser intensiven, anstrengenden aber auch wunderschönen Zeit auf jeden Fall einiges mit. Erstklässler von Tag 1 an zu begleiten, ist doch nochmals etwas ganz anderes als in meinem ISP, da die Erstklässler dort bereits ein dreiviertel Schuljahr hinter sich hatten. Die nächsten drei Wochen verbrachte ich in einer zweiten Klasse. Dies unterschied sich natürlich deutlich von meiner Zeit in der ersten Klasse, schon dadurch, dass inhaltlich viel mehr gemacht werden konnte aber auch durch viele andere Dinge. Aber auch dort verbrachte ich wunderschöne drei Wochen. Dann waren Herbstferien. Danach war ich noch eine Woche da. In dieser Woche durfte ich total unterschiedliche Dinge erleben. Unter anderem war ich mit der ersten Klasse, in der ich die ersten 4 Wochen war, beim Eislaufen und verbrachte auch nochmals einen Schultag mit Ihnen. Dabei ist mir aufgefallen welche großen Fortschritte, sie in der Zeit gemacht haben, in der ich in der zweiten Klasse war. Zudem war ich in dieser letzten Woche noch je einen Tag in einer dritten und einer vierten Klasse. Meine 8 Wochen Praktikum waren also sehr vielfältig. Zu meinen Aufgaben gehörte unter anderem die Unterstützung der Lehrkräfte der jeweiligen Klasse, die Planung, Organisation und Durchführung eigener Stunden, sowie auch das Fördern und Unterstützen einzelner SchülerInnen. Zudem

durfte ich an Ausflügen als Begleitperson mit, sowie am Elternabend und an Konferenzen teilnehmen. Ich konnte während meines Praktikums unterschiedliche Unterrichtsstile und Vorgehensweisen beobachten und habe dabei einiges gelernt. Ich wurde von meinen Mentorinnen immer gut unterstützt und bekam hilfreiches Feedback und auch an alle anderen Kollegen konnte ich mich jederzeit wenden und mir wurde mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich wurde nicht nur als Praktikantin, sondern wie eine Kollegin betrachtet. Mir wurde sehr viel Wertschätzung entgegengebracht, was ich sehr zu schätzen weiß. Die wertschätzende Atmosphäre an der Schule hat mir geholfen mich weiterzuentwickeln und auch keine Angst vor Fehlern zu haben, denn die kann jeder mal machen.

## Vor Ort- Freizeit

Meine Freizeit verbrachte ich meist in den Bergen. Mal mit einer großen Wanderung, mal ganz gemütlich. Das Montafon hat hier viel zu bieten. Anfang bis Mitte September waren zudem Alpbetriebe im Montafon. Davon habe ich mir auch zwei angeschaut. Früher als erwartet, erlebte ich zudem bereits Mitte September den ersten Schnee des Winters. Ich unternahm viele Ausflüge und Wanderungen allein oder auch mal mit Familie oder Freundinnen, die mich besucht haben. In den Herbstferien hatte ich zudem Zeit mir noch mehr von Österreich anzuschauen. Ich besuchte Bregenz, Feldkirch und Bludenz. Zudem machte ich einen Ausflug nach Vaduz in Liechtenstein, da dies vom Montafon relativ schnell zu erreichen ist. Der öffentliche Verkehr ist in Österreich sehr gut ausgebaut. Schruns selbst ist nicht groß, dennoch hat es sehr gute Busverbindungen und eine gute Zugverbindung nach Bludenz. Von Bludenz kommt man dann fast überall hin. Meine persönliche Erfahrung ist es zudem, dass die Menschen in den Bergen sehr freundlich und hilfsbereit sind und einen meist sehr herzlich aufnehmen, so dass man sich meist gar nicht fremd fühlt.

## Tipps

- Scheut euch nicht vor einer Initiativbewerbung. Schreibt einfach mal Schulen an, auch wenn auf der Homepage nichts von einem Praktikum steht. Mehr als eine Absage kann eigentlich nicht passieren.

- Beginnt rechtzeitig alles zu planen und zu organisieren. Gerade kurz vor Beginn des Praktikums wird es sonst sehr stressig, da dies dann meist doch schneller kommt, als gedacht. Wenn bei der Organisation Fragen auftreten, könnt ihr euch jederzeit an das AAA wenden. Scheut euch nicht davor nachzufragen.
- Traut euch aus eurer Comfort-Zone heraus. Am Anfang mag es schwierig sein, aber dann werdet ihr sehen, wie stark ihr euch weiterentwickeln könnt.
- Nutzt die Zeit dort. Auch allein kann man viel unternehmen und erleben. Und vielleicht lernt ihr dabei ja sogar jemanden kennen.

## Sonstiges

In den Bergen gibt es viele wunderschöne Plätze und Aussichten, aber auch tolle Möglichkeiten für Ausflüge. Die Bilder geben nur einen ganz kleinen Einblick.



*Abbildung 1: Alpbetrieb*



*Abbildung 2: erster Schnee am Hochjoch*



*Abbildung 3: längster Skitunnel der Welt am Hochjoch*



*Abbildung 4: Blick über Bludenz*



*Abbildung 5: Regierungsviertel Vaduz*



*Abbildung 6: Blick aufs Schloss Vaduz*



*Abbildung 7: Schloss Vaduz*





*Abbildung 8: Aussicht vom Sagenwanderweg*